

Schöne Aussicht, harte Landung

Ein Pilot reist um die Welt, ist hoch angesehen und verdient viel Geld. So das Klischee. Doch der Arbeitsalltag hat sich verändert. Die Bedingungen sind teilweise katastrophal

Von Agnieszka Prekop

Essen. Eines hat sich nicht verändert: Die Anforderungen an einen Piloten sind hoch. Neben körperlicher und geistiger Fitness sind technisch-physikalisches Wissen, hervorragende Englischkenntnisse, logisches Denken, Konzentrations- und Orientierungsvermögen sowie Stressresistenz gefordert. Nur wer alle Voraussetzungen erfüllt, die in einem Eignungstest überprüft werden, kann die zweijährige Ausbildung beginnen. Sie beinhaltet 750 Stunden Theorie und 240 Flugstunden. Außerdem kostet sie viel Geld. Sehr viel Geld.

Lange Wartelisten für Piloten

Für die Ausbildung müssen zwischen 70.000 und 100.000 Euro veranschlagt werden. Alternativ ist eine Ausbildung bei einer Fluggesellschaft möglich – in Deutschland geht dies jedoch nur bei der Lufthansa. Aber auch hier ist die Ausbildung nicht umsonst. Die Kosten werden zwar vorgestreckt, aber nach dem Abschluss vom Gehalt

abgezogen. „Und hier beginnt die eigentliche Problematik“, erklärt Janis Schmitt, Pressesprecher der Vereinigung Cockpit e.V. „Die Lufthansa-Flugschule tritt zwar in Vorkasse, bietet aber keine echte Übernahmegarantie, sondern nur eine Zusage, die oft mit einer längeren Wartezeit verbunden ist. Diese kann man vielleicht als Flugbegleiter oder Ramp Agent am Flughafen überbrücken, aber von einem Nettogehalt von etwa 1500 Euro kann man einen solch hohen Kredit nicht bedienen.“

„Die Lufthansa-Flugschule bietet keine echte Übernahmegarantie.“

Janis Schmitt, Pressesprecher Vereinigung Cockpit e.V.

Wartezeiten und Einstellungsstopps, die es bei fast allen Fluggesellschaften hin und wieder gibt, könnte man aber durchaus umge-

hen, sagt Janis Schmitt – wenn die Airlines besser planen würden. Denn erst wenn der Bedarf an Piloten so hoch sei, dass bereits Flüge ausfallen, werde gegengesteuert und Werbung für die Ausbildung gemacht. Sind die Piloten nach zwei Jahren fertig, hat sich der Arbeitsmarkt aber unter Umständen bereits verändert. Die frisch ausgebildeten Piloten landen auf der Warteliste.

Regelmäßige Tests erforderlich

Hat ein Pilot die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, arbeitet er, wenn alles gut läuft, zunächst als Co-Pilot mit einem Durchschnittsgrundgehalt von etwa 20.000 bis 30.000 Euro brutto im Jahr. Flugkapitäne verdienen mehr, aber bis man Kapitän wird, vergehen etwa 13 bis 15 Jahre. Das Einstiegsgehalt für Kapitäne bei Lufthansa beträgt derzeit etwa 136.000 Euro brutto im Jahr. Bei der Lufthansa-Tochter Eurowings sieht die Sache hingegen schon schlechter aus. Hier sind anfangs nur 78.000 Euro drin. Weitere Zulagen muss sich der Pilot erarbei-

ten oder erhält sie nur bei einem Gewinn des Unternehmens. Langstrecken, Nachtflüge, Wochenendienste bringen mehr Geld, das Privatleben bleibt jedoch auf der Strecke. Auch sind Arbeitstage von 15 Stunden erlaubt und auch möglich.

Zudem müssen Piloten immer wieder ihre Flugtauglichkeit unter Beweis stellen, den jährlichen Medizin-Check bestehen und auch die ebenso jährlich wiederkehrenden Tests und Prüfungen im Flugsimulator absolvieren. Hier fallen auch manche durch – zwar können Piloten mal die eine oder andere Prüfung wiederholen, aber einige haben auch schon ihre Lizenz und somit den Beruf verloren.

Selbstständig bei einer Billigfluglinie

Außerdem schließen Fluggesellschaften, die sehr günstige Flugtickets anbieten, befristete Arbeitsverträge ab. Das erschwert die Lebensplanung und Möglichkeit, einen Kredit abzuschließen. Umzüge sind dann meist an der Tagesordnung. Viele Piloten arbeiten sogar selbstständig. Dann müssen sie So-

zialabgaben und Krankenversicherung nicht nur selbst bezahlen, sie sind auch arbeitsrechtlich kaum geschützt.

Schichtdienst, Überstunden und wechselnde Stationierung: „Man sollte nur aus einem Grund Pilot werden“, meint Schmitt, der selbst aktiv fliegt, „weil man es wirklich will und eine Leidenschaft zum Fliegen verspürt, nicht wegen des Geldes oder des Lifestyles! Ein Leben wie in ‚Catch Me If You Can‘ gibt es nicht.“ Zumindest nicht mehr.

Arbeitsmarkt für Piloten

■ Laut Institut für Arbeit gibt es in Deutschland **11.000 angestellte Piloten**. Etwa 1200 sind derzeit arbeitssuchend. Das entspricht einer Quote von über **zehn Prozent**.

■ Nach einer Prognose von Airbus wächst die **Flugzeugflotte** in Europa bis zum Jahr 2037 nur um 2,9 Prozent.